

| | | |
|--|---|------|
| Abendandacht vom 30. Januar 2013 im Hotel Hari, Adelboden | | A040 |
| Text | Apg 16,23-34 | |
| Thema | Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (5/7) | |

Philippi: Zelle und Gesang

Philippi: Wir verlassen Korinth und gelangen durch den Saronischen Golf in das Ägäische Meer. An seinen vielen Inseln vorbei fahren wir in Richtung Norden. Wir legen in der heutigen Stadt Kavala in Nordgriechenland, rund 150km östlich von Thessaloniki an. Von dort führt uns eine kurze Busfahrt durch die Küstenebene zu den Ruinen von Philippi.

Ursprünglich wurde diese Stadt vom Volk der Thraker bewohnt, bevor sie von Philipp II. von Makedonien, dem Vater Alexanders des Großen, eingenommen wurde. Er hat der Stadt seinen Namen vermacht. Später eroberten die Römer die Region. Makedonien wurde 148 v. Chr. zur römischen Provinz. Weil die Stadt Philippi an der Via Egnatia lag, der Hauptverkehrsachse, die den westlichen und den östlichen Teil des Mittelmeers miteinander verband, erlangte die Stadt eine wichtige verkehrstechnische Bedeutung. Ihre Umgebung blieb jedoch landwirtschaftlich geprägt. 44 v. Chr. wurde Julius Caesar ermordet. Um seine Nachfolge entbrannte ein Streit, der bei Philippi in einer blutigen Schlacht gipfelte. In der Folge wurden in Philippi viele Kriegsveteranen angesiedelt. Deshalb war die Kolonie mehr von der römischen als von der griechischen Kultur geprägt.

In den Jahren 49/50 n. Chr. besuchte der Apostel Paulus die Stadt. Mit der Bekehrung der Purpurhändlerin Lydia wurde der Grundstein für die erste von Paulus in Europa gegründete

Gemeinde gelegt. Später hielt er sich auf seiner dritten Missionsreise ein zweites Mal in der Stadt auf (Apg 20,6). In den Jahren 62/63 n. Chr. schrieb er der Gemeinde von Philippi einen Brief aus Rom.

Paulus hat während seinem Aufenthalt in Philippi nicht nur Erfreuliches erlebt. Bereits kurz nach der Bekehrung von Lydia tauchten die ersten Probleme auf. Weil Paulus einer jungen Frau einen Wahrsagegeist austreibt, hetzen ihre Besitzer das Volk gegen Paulus und seinen Begleiter Silas auf. Die Angelegenheit endet damit, dass die beiden ausgepeitscht und ins Gefängnis geworfen werden.

Apg 16,23-25: *Und nachdem sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und geboten dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren. Dieser warf sie auf solchen Befehl hin ins innere Gefängnis und schloss ihre Füße in den Stock. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Gesang, und die Gefangenen hörten ihnen zu.*

1. Freude im Leid: Versetzen wir uns in die Situation von Paulus und Silas. Sie ist in doppelter Hinsicht unangenehm. Zum einen sind da die Peitschenhiebe und der Freiheitsentzug. Die beiden Missionare werden geschlagen und ins Gefängnis geworfen. Aufgrund der angeblichen Bedrohung, die von ihnen ausgeht, werden sie „ins innere Gefängnis“ – den Hochsicherheits-trakt – gebracht. Ihre Füße werden in den

| | | |
|--|---|------|
| Abendandacht vom 30. Januar 2013 im Hotel Hari, Adelboden | | A040 |
| Text | Apg 16,23-34 | |
| Thema | Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (5/7) | |

Stock gelegt. Zum anderen müssen wir berücksichtigen, dass Paulus und Silas zu Unrecht verhaftet worden sind. Paulus ist ein römischer Bürger. Einen solchen auszupeitschen, war damals ein schweres Vergehen. Die gegen Paulus und Silas gerichtete Anklage wird von den verantwortlichen Hauptleuten (V. 22) nicht untersucht. Eine Möglichkeit, sich zu verteidigen, erhalten Paulus und Silas nicht. Körperliche Schmerzen und seelische Not treffen aufeinander. Wie hätten wir in einer solchen Situation reagiert? Schweigend gelitten? Uns beklagt? Gezweifelt? Selbstmitleid gehabt? Paulus und Silas nutzen die schweren Stunden, um zu beten und Gott mit Gesang – wir dürfen an gesungene Psalmworte denken – zu loben. Dem Herrn allein soll die Ehre gebühren, auch dann, wenn die beiden Missionare ungerecht behandelt werden. So wollen wir von Paulus und Silas lernen, den Herrn auch dann zu loben und ihm zu danken, wenn es uns schlecht geht – keine einfache Aufgabe. Die restlichen Gefangenen hören andächtig zu. Wir lesen nichts davon, dass sie sich zu dieser späten Stunde – es ist bereits Mitternacht – durch die Lieder gestört gefühlt hätten. Das ungewöhnliche Verhalten ihrer Mitgefangenen scheint sie vielmehr beeindruckt zu haben.

Apg 16,26-29: *Da entstand plötzlich ein grosses Erdbeben, so dass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden, und sogleich öffneten sich alle Türen, und die Fesseln aller wurden gelöst. Da erwachte der Kerkermeister aus dem Schlaf, und als er die Türen des Gefängnisses*

geöffnet sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten, weil er meinte, die Gefangenen seien entflohen. Aber Paulus rief mit lauter Stimme und sprach: Tu dir kein Leid an; denn wir sind alle hier! Da forderte er ein Licht, sprang hinein und fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder.

2. Ruhe im Sturm: Nun greift Gott durch ein Erdbeben in die Angelegenheit ein. Das Gefängnisgebäude wird erschüttert, die Türen gehen auf, die Fesseln der Häftlinge lösen sich. Wir erleben zwei ganz unterschiedliche Reaktionen: Auf der einen Seite steht die unüberlegte Handlung des Kerkermeisters, auf der anderen Seite die Gelassenheit von Paulus. Der Kerkermeister wird aus dem Schlaf gerissen. Er geht ins Gefängnis und sieht, dass die Türen offen stehen. Die Mühe, genauer hinzuschauen, nimmt er sich nicht. Nach einem Licht, mit dem er sich im Dunkeln einen genaueren Überblick hätte verschaffen können, verlangt er erst viel später (V. 29). Voreilig und unüberlegt zieht er das Schwert, weil er denkt, dass ihn seine Vorgesetzten für den Verlust der Gefangenen zur Rechenschaft ziehen werden, haben sie ihm doch ausdrücklich geboten, Paulus und Silas sicher aufzubewahren (V. 23).

Anders die Reaktion von Paulus: Er behält – wie später auf der Schiffsreise nach Rom (Apg 27) – einen ruhigen Kopf. Er nutzt die Gelegenheit nicht, um sich aus dem Staub zu machen. Paulus stellt sich der Situation. Mit ruhiger, aber entschiedener Stimme spricht er den verzweifelten Aufseher aus dem Dunkeln heraus an. So

| | | |
|--|---|------|
| Abendandacht vom 30. Januar 2013 im Hotel Hari, Adelboden | | A040 |
| Text | Apg 16,23-34 | |
| Thema | Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (5/7) | |

gelingt es ihm, ihn in dieser brenzligen Situation vom Selbstmord abzuhalten.

Wie reagieren wir, wenn alles drunter und drüber läuft? Die Gelassenheit, um in schwierigen Situationen die Ruhe zu bewahren und nicht kopflos zu handeln oder zu überreagieren, muss uns vom Herrn Jesus geschenkt werden. Erst dann, wenn wir uns wie Paulus tagein und tagaus in ständigem Kontakt mit dem Herrn befinden, werden wir auch in einer solchen nicht alltäglichen Situation zuallererst Gott anrufen. Und wenn es nur ein Stossgebet zum Herrn ist, dass er uns die nötige Leitung, Weisheit und Ruhe schenkt.

Apg 16,30-34: *Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Haus waren. Und er nahm sie zu sich in jener Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen; und er liess sich auf der Stelle taufen, er und all die Seinen. Und er führte sie in sein Haus, setzte ihnen ein Mahl vor und freute sich, dass er mit seinem ganzen Haus an Gott gläubig geworden war.*

3. Glaube aus der Not: Der Herr hat Paulus und Silas in diese Gefängniszelle geführt, damit aus der Not Gutes entstehen darf. Die wahren Pläne Gottes haben seine beiden Diener bestimmt erst im Nachhinein erkannt. Doch beide haben bereits im voraus darauf vertraut, dass Gott

alles zum Guten führen wird. Deshalb konnten sie den Herrn trotz der ihnen widerfahrenen Ungerechtigkeiten loben. Ja, hinter allem ist die Hand Gottes am Werk: In dieser ereignisreichen Nacht merkt der Kerkermeister, dass er ein verlorener Sünder ist. *Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?* Plötzlich stehen nicht mehr die Vorgesetzten oder mögliche Konsequenzen im Vordergrund, sondern das persönliche Seelenheil. Die Antwort von Paulus ist schlicht und einfach: *Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!* In diesen frühen Morgenstunden erklären Paulus und Silas der Familie und den Bediensteten des Kerkermeisters, weshalb der Herr Jesus sterben und auferstehen musste. Um uns Menschen zu retten! Das ganze Haus des Kerkermeisters nimmt den Herrn Jesus als Heiland und Erlöser an. Auf der Stelle lassen sie sich taufen.

Beachtenswert ist, wie sich der Glaube des Kerkermeisters sofort als lebendig erweist und sich in Taten manifestiert: Er wäscht den Gefangenen die offenen Wunden und setzt ihnen eine Mahlzeit vor. Und schliesslich heisst es zum Schluss ganz schlicht und einfach: *Er freute sich! Er freute sich, dass er an Gott gläubig geworden war.* Es ist jene Freude, die nur Gott schenken kann. Die Freude, mit dem Herrn im Reinen zu sein – Vergebung empfangen zu haben. Die Freude, die unermessliche Liebe Gottes im eigenen Leben erfahren zu haben. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwymental.ch (Archiv/Andachten).